

D12 4.9.2021

Internationales Flair im Hebbel-Museum

WESSELBUREN

Üblicherweise verirren sich nur selten Literaturwissenschaftler in das Hebbel-Museum. Professor Dr. Martin Langner hat gleich sieben Doktoranden, eine Wissenschaftlerin und einen weiteren Professor für ein Kolloquium nach Wesselburen geholt. Und das gleich aus mehreren Ländern.

Von Henning Voß

Als Präsident der Hebbel-Gesellschaft ist Langner immer an einer Belebung der Hebbel-Forschung interessiert. Zwar hat er sich in dem Hebbel-Museum einen idealen Ort für wissenschaftliches Arbeiten, und ganz besonders den Lesesaal mit den prall gefüllten Bücherregalen. „Hier kann man in einem besonderen Ambiente ungestört arbeiten.“

Das schien in diesem Fall zu fruchten. Die Studenten aus Kiel, Hamburg, Polen, Österreich, Tschechien und via Internet Italien vertieften sich in die gegenseitigen Promotionsarbeiten. Ebenso Dr. Malke Schmidt von der Uni Kiel und Gerad Laudin von der Sorbonne in Paris. So hatte Martin Langner sich die Forschertage auch vorgestellt: Die jungen Akademiker sollen sich vernetzen und das gleich europaweit – umso besser.

Für Langner sind die Forschertage in Wesselburen der zweite Anlauf

gewesen. Der Literaturwissenschaftler wollte schon im vergangenen Jahr junge Akademiker im Hebbel-Museum versammeln. Doch aufgrund der Pandemie musste es eine Videokonferenz werden. „Das direkte Gespräch ist immer besser“, sagt Martin Langner. Damit rennt er bei den Studenten offene Türen ein. „Hier kann man sich vernetzen“, sagt Felix Lempp, der an der Uni Hamburg promoviert. Außerdem bekommt man von Kollegen vom Fach Rückmeldungen zu dem Thema der Doktorarbeit. „Und im besten Fall Inspiration, weil jeder seinen eigenen Blickwinkel hat.“

Bei aller Freude am Forscherdrang nutzen die Geisteswissenschaftler den Aufenthalt auch zur Erkundung der Westküste, etwa durch eine Wattwanderung. Besonders gut habe ihnen die Gasfreundschaft gefallen, so die Literaturwissenschaftler. Unter ihnen war übrigens nur eine Doktorandin, die sich in ihrer Arbeit auch mit Hebbel beschäftigt.

Die Tschechin Anizka Klimentová promoviert über die Frauenfiguren im Minnesang und im Nibelungen-

lied. „Dabei beschäftige ich mich auch mit dem Trauerspiel ‚Die Nibelungen‘ von Hebbel“, sagt Klimentová, die an der Universität Braun in Italien studiert.

Martin Langner will aus dem Doktorandenreffen eine alljährliche Veranstaltung im Hebbel-Museum machen, idealerweise in zeitlicher Nähe zur Jahrestagung der Hebbel-Gesellschaft. Ein Anspruch, der wohl nicht nur bei Literaturwissenschaftlern Anklang finden wird. Die Stadtverwaltung beschäftigt sich derzeit mit Möglichkeiten, ein Bild Wesselburen zu kreieren, das auch jenseits von Hölbe und Eider wahrgenommen wird. Forschertage im Hebbel-Museum mit internationaler Besetzung können dieses Bestreben nur fördern. Die Agentur Fishberg hat bereits einen „Ideen-Navigator“ ausgearbeitet, und auf der Sitzung des Ausschusses für gesellschaftliche Angelegenheiten am Dienstag, 14. September, ab 19 Uhr im Alten Rathaus am Markt 5 geht es unter anderem um das „Kulturkonzept Hebbelwirkung“. So flugt sich ein Teil zum anderen.